

Augen. Ist dies aber richtig, so muß man weiter fragen: wie konnte dasselbe Cabinet das eine mal einen Vorschlag machen, von dem es ziemlich sicher voraussehen durfte, daß ihn Napoleon nicht werde annehmen wollen, daß das englische Ministerium, in seiner Verantwortlichkeit gegen Land und Parlament, ihn nicht werde annehmen können, und bald darauf einen andern, von dem es noch viel bestimmter wissen mußte, daß Rußland aufrichtigen Sinns nimmermehr darauf eingehen werde? Hier sind neue Unklärlichkeiten, zu deren Lösung vielleicht erst die Zukunft den Schlüssel liefert.

### Deutschland.

**Frankfurt a. M., 12. Juni.** Der Staats-Anzeiger für Württemberg hatte sich unter vorstehendem Datum aus Frankfurt melden lassen: „Jetzt, wo die Wiener Conferenzen geschlossen sind, ist die Frage wieder rege geworden, ob Baron v. Prokesch-Osten hierher zurückkehrt oder nicht. Wie schon vor längerer Zeit gemeldet, ist die Absicht der österreichischen Regierung, ihn durch seinen jetzigen Stellvertreter definitiv zu ersetzen. Die Bedingung, die sie jedoch daran knüpft, hängt nur von der Entschliessung des preussischen Cabinets ab, Hr. v. Bismarck auch von seinem jetzigen Posten zurückzurufen. Wir können versichern, daß Verhandlungen über diesen wichtigen Punkt gepflogen wurden.“ Die neueste offizielle Preussische Correspondenz bemerkt dazu: „Die Richtigkeit des ersten Theils vorstehender Nachricht zu vertreten, können wir dem Staats-Anzeiger für Württemberg überlassen; dagegen müssen wir den zweiten, auf Hr. v. Bismarck bezüglichen Theil als vollkommen unbegründet bezeichnen.“

**Preußen. — Berlin, 18. Juni.** Sie erinnern sich, wie die Wichtigkeit der Mittheilung, daß die beiden Militärbevollmächtigten der Westmächte in Wien, die Generale Crawford und Létang, infolge der jetzigen Wendung der österreichischen Politik demnächst Wien verlassen und nach London resp. Paris zurückkehren würden, in verschiedenen, namentlich in österreichischen Blättern und von dem bekannten Y. Correspondenten der Indépendance belge aufs bestimmteste in Abrede gestellt wurde. Die betreffende Mittheilung war indessen nicht ohne allen Grund. Die Rückkehr der beiden Generale war nämlich allerdings angeregt, jedoch für den Augenblick nicht weiterverfolgt worden, wahrscheinlich weil man zunächst abwarten wollte, ob es nicht gelingen würde, den Moment, wo eine militärische Cooperation Oesterreichs einzutreten hätte, positiver zu bestimmen und überhaupt näherzurücken, als solches in den Stipulationen des Vertrags vom 2. Dec. v. J. bis jetzt der Fall gewesen war. Die Wichtigkeit aller derartigen Erwartungen ist inzwischen jedoch aufs unzweideutigste an den Tag getreten, und die Folge davon ist, daß die beiden Generale nunmehr definitiv zurückkehren werden, indem man auf Seiten der Westmächte deren weitere Anwesenheit in Wien, wie man sich in dieser Beziehung ausgedrückt haben soll, vorderhand als ganz und gar überflüssig (entièrement superflus) betrachtet. Die nächste Zukunft wird unsere Mittheilung durch die That bestätigen. — Die als bevorstehend gemeldete Reduction des österreichischen Heeres, von verschiedenen Seiten früher gänzlich in Abrede gestellt, wird von wiener Correspondenten jetzt insofern zugegeben, als, wie angegeben wird, nur 50,000 Mann entlassen werden sollen, welche übrigens auch nur aus Kränklichen, Reconvallescenten u. bestehen würden. So wird unter Anderm auch der Bösschen Zeitung aus Wien geschrieben. Die betreffenden Angaben sind aber durchaus falsch. Es werden, wie als ganz bestimmt versichert werden kann, nicht bloß 50,000, sondern 100,000 Mann gleich nach der Rückkehr des Kaisers und des Frhrn. v. Hess von der gegenwärtigen Inspectionsreise entlassen werden, und wir hören es ferner als gar nicht unwahrscheinlich bezeichnen, daß diesen 100,000 demnächst noch weitere 50,000 Mann folgen dürften.

**Baiern. † München, 17. Juni.** Wenn man die Reflexionen unserer oder auch auswärtiger Blätter über die jüngsten Wahlen hierzulande liest und dieselben mit entsprechenden Berichten, z. B. aus Hannover, vergleicht, so wird sich sofort ein wesentlicher Unterschied bemerklich machen. Es sind meist „verfassungstreue“ Männer gewählt, wird etwa aus Hannover gemeldet werden. In dem kurzen Föderkriege aber, welchen einige bairische Blätter über die Bedeutung und den Ausfall der Wahlen geführt haben, wird man diese Rubrik vergeblich suchen. War es doch, als ob alle Welt vergessen hätte, daß ja auch unserer Verfassung wesentliche Änderungen angeordnet sind (Wahlgesetz, Pressgesetz u. dergl.), und als ob in der Sorge wegen der Steuern und etlicher Localinteressen, sowie nebenbei einiger gleichfalls localen Eifersucht zwischen den Ueberresten der Parteien von 1849, alles andere politische Interesse versunken gewesen wäre. In dieser Beziehung könnte die Nichtwiederwahl des größern Theils der Linken bedeutungsvoll werden; denn so sehr man der Partei Lerchenfeld vertrauen kann, daß sie nur zu mäßigen Verfassungsänderungen die Hand bieten werde, so wenig ist man doch jetzt gegen jene Compromisse gesichert, welche die Linke, als sie noch ein Drittel der Versammlung ausmachte, principiell verhindern konnte. Ueber die eigentliche politische Farbe der neuen Kammer ist man übrigens noch keineswegs klar. Doch scheint es auffallend, daß man von keiner Seite die Behauptung aufgestellt hat, die Wahlen seien mehr oder weniger ministeriell ausgefallen. (Nur von der Pfalz als solcher läßt sich dies sagen, wo in der That „ministeriell oder nicht“ das maßgebende mot d'ordre war.) Im Gegentheil. Desgleichen scheint man darüber, daß die clericale Partei wider Erwarten nicht allzu stark vertreten sei, einig. Auch sonst hat manches Resultat überrascht und einige unserer Blätter konnten sich lange nicht beruhigen, daß z. B. in Augsburg Professor

Weis, der zweite Präsident der aufgelösten Kammer und eine wirklich bedeutende Capacität, einem ehrfamen Schuhmachermeister unterliegen mußte u. zumal doch der Landtag von 1849 die stärkste Beamtenkammer geliefert hatte, die unsere parlamentarische Geschichte kennt. Ich glaube den Grund dieser Erscheinung schon früher hinreichend beleuchtet zu haben, und füge zur Ergänzung nur bei, daß von den Mitgliedern der aufgelösten Kammer, welche für die verhängnisvolle Adresse, die Veranlassung der Auflösung, gestimmt hatten, nur etwa 37, von denen aber, welche dagegen und sohin ganz auf Seiten der Regierung gewesen waren, nur acht wiedergewählt wurden, davon sechs in der Pfalz allein. Das, glaube ich, bezeichnet den localen Charakter der Wahlen ganz zur Genüge. Ist aber das Nichteingehen auf die tiefen politischen Fragen in einem constitutionellen Lande keineswegs erfreulich, so machte sich auch außerdem noch manches trübe Zeichen der Zeit und ihrer Apathie bemerklich, bis zum Vergessen Dessen, was Rechtens ist. Oder was soll man dazu sagen, wenn z. B. die augsburger Allgemeine Zeitung als ganz besonders dankenswerth hervorheben zu müssen meint, daß die Verwaltung die Versammlungen und Besprechungen der Urwähler und Wahlmänner nicht behindert habe, ganz vergessend, daß Art. 26 des Gesetzes „über die Versammlungen und Vereine“ ausdrücklich besagt, daß „auf Wahlversammlungen der Wahlmänner und Urwähler für den Landtag“ der ganze polizeiliche Apparat des fraglichen Vereinsgesetzes keine Anwendung findet. Oder wie soll man es qualificiren, wenn die conservativen Bürger einer Stadt, in welcher die demokratische Partei ihre Wahlmänner durchzusetzen wußte, jetzt auf einmal erklären: Ja, wenn noch solche Wahlen vorkämen, da müßte freilich octroyirt werden u. Muß man da nicht an den Ausdruck des Tacitus denken, daß nichts den Staaten gefährlicher sei als ignorantia recti et invidia? Im Uebrigen ist es jetzt über die Wahlen wieder still geworden im Lande. Das Interesse daran währte nur sehr kurze Zeit und höchstens ereifert sich noch da oder dort ein Blatt darüber, ob geschwindrige Wahleinflüsse vorgekommen seien oder nicht. Man hört drefalls das Sonderbarste. So kann denn auch der hiesige Volksbote schreiben: „Aus der Pfalz hat der Volksbote merkwürdige Berichte über die geschwindigen Umtriebe bei den letzten Wahlen erhalten. Der kommende Landtag wird schwerlich umhinkönnen, davon Kenntniß zu nehmen.“ Dagegen versichert freilich die Pfälzer Zeitung, das officiell regulirte Barometer der betreffenden Provinz: „Wol hätten die Conservativen (Ministeriellen) agitirt, aber nirgends in ungesetzlicher, unehrlischer oder unehrenhafter Weise.“ Inzwischen muß die Pfälzer Zeitung doch eine Thatfache constatiren, die wir kaum glauben möchten, wenn nicht ein der Opposition und Bühlerei so unverdächtiges Blatt sie bestätigte. In Orten der Pfalz, welche oppositionell gewählt, ist seitdem die Erlaubniß zu Tanzmuffen verweigert worden. Es ist das so bezeichnend, daß man es für hen trovato halten müßte, wenn nicht, wie gesagt, ein Blatt, wie die Pfälzer Zeitung selbst, es zugestände, und die beste Illustration zu Lafontaine's: „Eh bien, dansez maintenant!“

**Δ Aus Baiern, 16. Juni.** Für die nächsten Tage und zugleich mit der Kaiserin von Oesterreich wird die verwitwete Königin von Sachsen bei ihrer Frau Schwester, der Herzogin Max, in Pöffenhofen am Starnberger See auf Besuch erwartet. Die hohe Frau wird daselbst längere Zeit verweilen und von da am 9. Aug. nach Drennbühl sich begeben, wo am Tage des unseligen Ereignisses die Einweihung der erbauten Gedächtniskapelle stattfinden soll. — Bei Gelegenheit eines Pressprocesses hat unser Oberappellationsgericht den Grundsatz sanctionirt, daß, wennschon die Nichtverantwortlichkeit eines Abgeordneten außerhalb der Kammer für seine in der Kammer gemachten Aeußerungen durch die Verfassung gewährleistet sei, doch dem Weiterverbreiter dieser Aeußerungen mittels der Presse, wenn dieselben eine Uebertretung des Pressstrafgesetzes enthalten, Straflosigkeit nicht zustehe. — Der augsburger Allgemeine Zeitung wird von verschiedenen Seiten in scharfer Polemik hart zuleibe gegangen wegen ihrer Betrachtungen über die jüngste Landtagswahl. Freilich hat sie, indem sie die Erwählten des Volks durch ihre Hechel zog, selbst die Geißel gegen sich und ihre Schülinge hervorgerufen, und die Art, wie diese von ihr protegirt wurden, gibt Stoff genug, den Wis an ihr zu üben. — Königin Ludwig ist gestern nach Berchtesgaden abgereist, die Großherzogin von Hessen wird in wenigen Tagen ihm dahin nachfolgen. — Die Eisinger Curliste zählte bis zum 12. Juni 752 Badegäste in 459 Parteien. — Der zuerst von der Aichaffener Zeitung gebrachten Nachricht, der erkrankte Bischof von Augsburg habe den Bibliothekar Dr. Rudhart, ehemals Landtagsabgeordneter, zum Coadjutor erwählt, wird amtlich widersprochen.

— Es ist der Verkauf nicht nur der dienstuntauglichen Pferde der Cavalerieregimenter, sondern auch eines Theils der Trainpferde angeordnet worden, und zwar in Anbetracht der fortwährend hohen Futterpreise und der leghin gemachten Erfahrung, daß im Fall des Bedarfs die schnelle Beschaffung der Zugpferde möglich ist.

**Mürnberg, 15. Juni.** Seit einiger Zeit findet eine polizeiliche Revision der hier ankommenden auswärtigen Zeitungen in der Weise statt, daß dieselben vor der Abgabe durch die Post an die Abonnenten vom königlichen Stadtcommissariat eingesehen und nach Umständen zurückgehalten werden. So wurden dieser Tage eine Nummer der Königschen Zeitung und eine der Zeitung für Norddeutschland mit Beschlagnahme belegt. (Mürnberg. C.)

— Das Frankfurter Journal berichtet unterm 17. Juni: „Die Nachricht, der König habe sich die Abhaltung eines Volksfestes zur Feier seiner Anwesenheit verboten (Nr. 140), hat hier unangenehm berührt, weil man annehmen wollte, es

wär  
ins  
schä  
Wä  
sten  
die  
was  
schon  
„Ge  
sch  
confi  
huet  
zähl  
Weit  
erhö  
dingt  
Jahr  
stimm  
regel  
Beru  
Bant  
cher  
an d  
der  
fung  
ergeb  
der j  
schen  
betret  
Regler  
würde  
Eine  
abwei  
der B  
Erwar  
wurf  
spond  
deut  
□. C  
lautet  
\*  
in ein  
mit d  
biete  
Von  
über  
starrco  
und ü  
von 1  
len m  
niger  
migten  
fung,  
samen  
rungen  
das G  
ten sie  
men zu  
der Ki  
werden  
ten Pa  
und ne  
Confer  
der da  
gestatte  
Stimm  
samkeit  
ihrer  
dert w  
D  
daß die  
in Wir  
lungen  
vielen  
gering  
stiz in  
der St  
wie den  
große  
Jahren  
lich in  
finen P